

Das vierte Rom

Washington, DC und seine Heilige Geographie

Keine Wolkenkratzer, keine Glas-Beton-Schachteln, keine Highways kreuz und quer inmitten von Häuserschluchten; stattdessen großzügige Boulevards mit ebenso großzügigen Grünflächen und „antike Tempel“ mit immensen Marmorhallen und -säulen. Washington, DC ist keine typische US-Stadt, eher ein viertes Rom.

„In der amerikanischen Hauptstadt liegt ein sorgsam gehütetes Geheimnis, und ein Mann ist bereit, dafür zu töten.“ Mit diesem Satz verführt Dan Brown den Leser zu seinem Thriller „Das verlorene Symbol“. Tatsächlich ist Washington, DC eine Stadt voller Symbole. Hier ist nichts dem Zufall überlassen. Alles wurde sorgfältig geplant. Und hinter diesen Plänen standen Hochgrad-Freimaurer wie George Washington, Benjamin Franklin und Thomas Jefferson.

Eine Heilige Geographie

Den Begriff des heiligen Raumes zum Unterschied des profanen bzw. des Kosmos zum Unterschied des Chaos finden wir beim Religionsphilosophen Mircea Eliade.¹ In dem Moment, in dem ein Mensch an einem Ort einen rituellen Gründungsakt setzt, wiederholt er quasi die Schöpfung und trennt einen heiligen aus dem profanen Raum ab. Bedeutend sind dabei auch die Richtungen des Raumes, die in allen antiken Hochkulturen als eigene Kräfte betrachtet wurden. So wurden Tempel oder ganze Bezirke oder Städte nach den Himmelsrichtungen ausgerichtet. Unsere Kirchen betritt man im Westen, der Richtung des Sonnenunterganges und damit des Todes; und der Altar steht im Osten, der Richtung des Sonnenaufganges und damit des Lebens. Eine Kirche zu durchschreiten heißt also symbolisch, vom Tod in das Leben zu gehen.

All dies lässt sich auch in Washington, DC finden. In der 1788 verabschiedeten Verfassung wurde vorgesehen, einen Regierungssitz auf einer Fläche von zehn Quadratmeilen zu gründen, der direkt vom Kongress regiert und keinem der Bundesstaaten angehören würde. Die Zahl Zehn gilt als Zahl des abgeschlossenen Ganzen, die zehn Finger, die zehn Namen Jahwes, die zehn Gebote. Bei den Pythagoreern war es die „allumfassende, allbegrenzende Mutter“. Reiner Zufall? Am 13. Oktober 1792 fand die zeremonielle Grundsteinlegung am Platz des künftigen Amtssitzes der amerikanischen Präsidenten statt. Am 18. September 1793 führte George Washington eine Prozession zum geplanten Standort des Kapitols. Er trug seinen Freimaurerschurz, opferte Getreide, Wein und Öl und legte den Grundstein. Jedes Datum einer Grundsteinlegung wurde astrologisch ausgewählt, um die erwünschten Qualitäten zu kanalisieren. „Wer verfügt heute schon über die Vorstellungskraft, wie sie Pierre L'Enfant im Frühjahr 1791 hatte, als er Washington in Relation zu einer himmlischen

¹ Mircea Eliade, Das Heilige und das Profane, Köln 2008.

Achse sah und damit begann, der amerikanischen Landschaft ein geometrisches Muster aufzudrücken, welches das revolutionäre Prinzip der jungen Nation perfekt widerspiegelte?“, fragt Nicholas R. Mann in seinem Buch „The Sacred Geometry of Washington, DC.

Ein Kreuz der Macht

Die wichtigsten Gebäude der Stadt bilden ein perfektes Kreuz. Im Osten auf dem Capitol Hill das Kapitol, der „Tempel“ der Demokratie. Für die Gründungsväter des amerikanischen Traumes ist es das aufgehende Licht einer neuen und besseren Welt. Hinter dem Kapitol, gleichsam als Beschützer dieser neuen Welt, die beeindruckenden Gebäude des Supreme Court und der Library of Congress. Sie repräsentieren die wesentlichen Elemente jedes Gemeinwesens: Gerechtigkeit und Erziehung.

Gegenüberliegend im Westen thront das Lincoln-Memorial. Dieser als „Großer Befreier“ bezeichnete Präsident führte die Union im amerikanischen Bürgerkrieg an, für die Abschaffung der Sklaverei. Ähnlich den „Tempeln der Millionen Jahre“, wo die ägyptischen Pharaonen am Westufer des Nil von der Nachwelt verehrt wurden, während sich ihre Gräber verborgen im Tal der Könige dahinter befanden, gleicht auch dieses Memorial einem antiken Verehrungstempel im Westen der Stadt.

Im Süden erhebt sich ein weiterer Verehrungstempel, das Jefferson-Memorial. Thomas Jefferson war der zweite Präsident der USA und die personifizierte Aufklärung. Seine sechs Meter hohe Statue ist von zukunftsweisenden Texten aus seiner Feder umgeben. Er schrieb und sprach schon 60 Jahre vor dem Bürgerkrieg vom Ende der Sklaverei: „Nothing is more certainly written in the book of fate than that these people are to be free.“

Nun fehlt noch das Weiße Haus im Norden. Mit dem Amtssitz des amerikanischen Präsidenten und im Norden des Kreuzes begann man mit dem Bau der Stadt, so wie der neue Tag zu Mitternacht und das Jahr zur Wintersonnwende, beides Symbole des Nordens, geboren werden. Als Vorbild für den Bau diente das Leinster House in Dublin, Wohnsitz des ersten Großmeisters der Freimaurerloge von Irland und heute Sitz des irischen Parlaments. Erst Theodore Roosevelt gab 1902 dem Weißen Haus offiziell seinen Namen.

Im Zentrum dieses Kreuzes mit seinen vier Himmelsrichtungen ragt das höchste Gebäude der Stadt in den Himmel, das Washington Monument. Ursprünglich als Pyramide geplant sollte es auch als Grabmal von George Washington dienen, den man *pater patriae* (Vater des Vaterlandes) nannte. Dieser Titel war im antiken Rom den verdienstvollsten Bürgern oder Cäsaren verliehen worden. Obwohl die Freimaurer zur Verwirklichung enorme Summen beisteuerten, konnte schließlich „nur“ dieser gigantische, fast 170 m hohe, Obelisk errichtet werden. Der marmorne Schlussstein wiegt 2000 Kilogramm und wird von einer Pyramide aus Aluminium gekrönt, das die ersten Sonnenstrahlen des Tages aufnimmt und auf die Stadt reflektiert.

Die Apotheose Washingtons

Nicht nur die Gebäude sind innerhalb der Stadt nach symbolischen Kriterien angeordnet, sondern auch ihr Inneres ist voller Symbole und Allegorien. Eines der herausragenden

Beispiele dafür findet sich in der Rotunde des Kapitols. Unter der Kuppel ist im Boden ein Stern eingelassen, der den Nullpunkt markiert. Darüber in 55 Metern Höhe zeigt ein 433 m² großes Fresko den *pater patriae* George Washington bei seiner Gottwerdung (Apotheose). Flankiert wird er von Libertas, der römischen Göttin der Freiheit, und Victoria, der Siegesgöttin. Libertas trägt mit der roten Kappe das römische Symbol für Emanzipation oder befreite Sklaven. Dazwischen vervollständigen 13 Jungfrauen einen Kreis. Sie repräsentieren die 13 ursprünglichen Staaten und tragen ein Banner mit den Worten *E pluribus unum* (aus vielen eines). Mit diesem Wahlspruch wird bis und gerade heute die notwendige Einheit im Vielvölkerstaat USA beschworen.

Rund um diesen zentralen Kreis sind sechs Szenen dargestellt, die man durchaus als ein Programm für die USA betrachten kann. Sie bilden einen Davidstern mit einem nach oben und einem nach unten gerichteten Dreieck. Das nach oben gerichtete Dreieck zeigt die Wissenschaft mit der Göttin Minerva, die Landwirtschaft mit der Göttin Ceres und gipfelt im Handel mit Merkur. Das nach unten gerichtete Dreieck stellt die Seefahrt mit Neptun dar, die Mechanik mit Vulcanus und in der Spitze den Krieg mit der Göttin Columbia, unterstützt von einem Weißkopfseeadler. Columbia ist ähnlich wie die Germania für Deutschland die poetische Bezeichnung für die USA.

So wie jede Symbolik kann auch dieses symbolische Programm vielfach interpretiert werden. Zum Beispiel, dass sich an der Basis des gesamten Programms der Krieg befindet. Ein Krieg für die Freiheit und gegen die Tyrannei. Doch darüber, an der Spitze, gleichsam als Finalität des Programms zeigt sich der Handel. Ist es nicht genau das, was die USA das gesamte letzte Jahrhundert getan haben?

Washington, DC ist das Mekka der Amerikaner. Zehntausende pilgern jedes Wochenende durch die zahlreichen Gratismuseen und Verehrungsstätten. Davor trällern immer wieder Gruppen die amerikanische Hymne und besingen den amerikanischen Traum im wahrsten Sinne des Wortes. Aus dem visionslosen und desillusionierten Europa kommend ist man von diesem Traum einer neuen und besseren Welt fasziniert. Dieser wurde in der Weltmetropole Washington in Marmor gemeißelt. Doch noch geduldiger wie Papier ist der Stein. Wer weiß, ob dieser Traum nicht längst zur Illusion wurde?

Kasten:

„Moskau, Drittes Rom“

Dieser Begriff wurde um 1500 vom russischen Mönch Philotheus (Filofei) geprägt, nachdem der Großfürst von Moskau durch den Fall von Byzanz 1453 zum führenden Vertreter der orthodoxen Christen wurde. Noch dazu heiratete Iwan III. die Nichte des letzten byzantinischen Kaisers, Sofia Palaiologa, wodurch die byzantinische Kultur am Moskauer Hof Einzug hielt. So wurde Moskau nach Rom und Konstantinopel (Zweites Rom) zum Dritten Rom. Der römische Kaiser Konstantin hatte 330 n. Chr. das griechische Byzantion zu

seiner Hauptresidenz gemacht, es in Konstantinopel umbenannt und als *Nova Roma* (Neues Rom) bezeichnet.

Ursprünglich war das Konzept vom Dritten Rom eher religiös, doch mit der Übernahme des Doppeladlers und des Titels Zar als Symbole der orthodoxen Kaisermacht bekam es rasch eine politische Bedeutung. So wurde es immer wieder aufgegriffen, um den Machtanspruch Russlands und später der Sowjetunion zu untermauern.

Da Washington von Freimaurern nach dem Vorbilde Roms gegründet und entwickelt wurde und die USA heute durchaus einen imperialen Anspruch verkörpern, wurde der Titel „Viertes Rom“ gewählt.